

LESERBRIEFE

Echte Empörung oder Taktik?

(Zum Artikel «Die Schweizer Justiz der Doppelmoral bezichtigt»)

Die harsche Kritik aus russischem Munde an unserer Justiz berührt etwas seltsam, hat man doch die Empörung der damals Betroffenen beim U-Boot-Unfall der »Kursk« in guter Erinnerung.

«Schlamperei bezüglich der Sicherheit», «irreführende Informationspolitik gegenüber der Öffentlichkeit», «keine oder verspätete Entschuldigung» und «rüdes Verhalten in der Entschädigungsfrage gegenüber Angehörigen». Wenn russische Medienvertreter die Handschellen bei den Angeklagten vermissen, so kommt es vielleicht auch daher, dass nach der russischen Selbstjustiz und dem Mord am Hauptangeklagten die Fluchtgefahr von Angeklagten infolge Vertrauen in die Schweizer Rechtssprechung vielleicht etwas ausgeprägter ist als in ihrem eigenen Lande.

Wir wissen um die Schuld unserer Leute und dem daraus entstandenen Leid, aber Selbstjustiz und Polemiken sind für die Betroffenen weder Trost noch hilfreich bei der Suche nach gerechter Sühne.

Hansueli Bleiker, Morschach

Demokratie für Feige?

(Zu den kantonalen Abstimmungen)

Wer unsere bewährte direkte Demokratie und unsere demokratischen Traditionen schätzt, der lehnt die Teilrevision der Kantonsverfassung und die Änderung des Gesetzes über die Organisation der Gemeinden und Bezirke betreffend geheime Wahlen und Abstimmungen ab, wie dies Regierung und Kantonsrat empfehlen.

Die Einführung von geheimen Wahlen und Abstimmungen verkompliziert und verteuert unnötig unsere Gemeinde- und Bezirksversammlungen. Wenn auf Wunsch weniger Querulanten bei jeder Abstimmung zuerst darüber abgestimmt werden muss, ob die nächste Wahl oder Abstimmung offen oder geheim stattfindet, so werden unsere Versammlungen sinnlos verlängert und die aktiven Bürger ob diesen Verzögerungen verärgert, bis sie nicht mehr teilnehmen. Eine kontrovers geführte Budgetdebatte würde so zur Tortur für jeden Teilnehmer. Vielleicht beabsichtigen dies die Befürworter?

Als ich im Kantonsrat zur Illustration des Unsinn bei der Schlussabstimmung über diese Vorlagen eine geheime Abstimmung verlangt habe, dauerte das Prozedere länger als 25 Minuten (was zu beweisen war). Solche Prozedere schaden der Demokratie und bringen ihr überhaupt nichts.

Unsere Väter haben seit alters her an den Landsgemeinden ihre Stimme offen abgegeben und sich damit offen zu ihren Meinungen bekannt. Unsere Demokratie verlangt eben ein wenig Mut, zu seiner Meinung zu stehen. Ich fordere Sie auf, mit zwei überzeugenden Nein zu diesen Vorlagen eine «Demokratie für Feige» zu verhindern.

Martin Michel, Kantonsrat FDP und Verfassungsrat, Lachen

Brunnen feiert Rickenbacher

«Share My Dreams» ist das Solodebüt des Brunner Musikers Nori Rickenbacher. Bei der CD-Release-Party im «El Diabolo» wurde deutlich, dass die einheimische Fangemeinde wächst und wächst. Rund 600 Personen kamen zur Taufe.

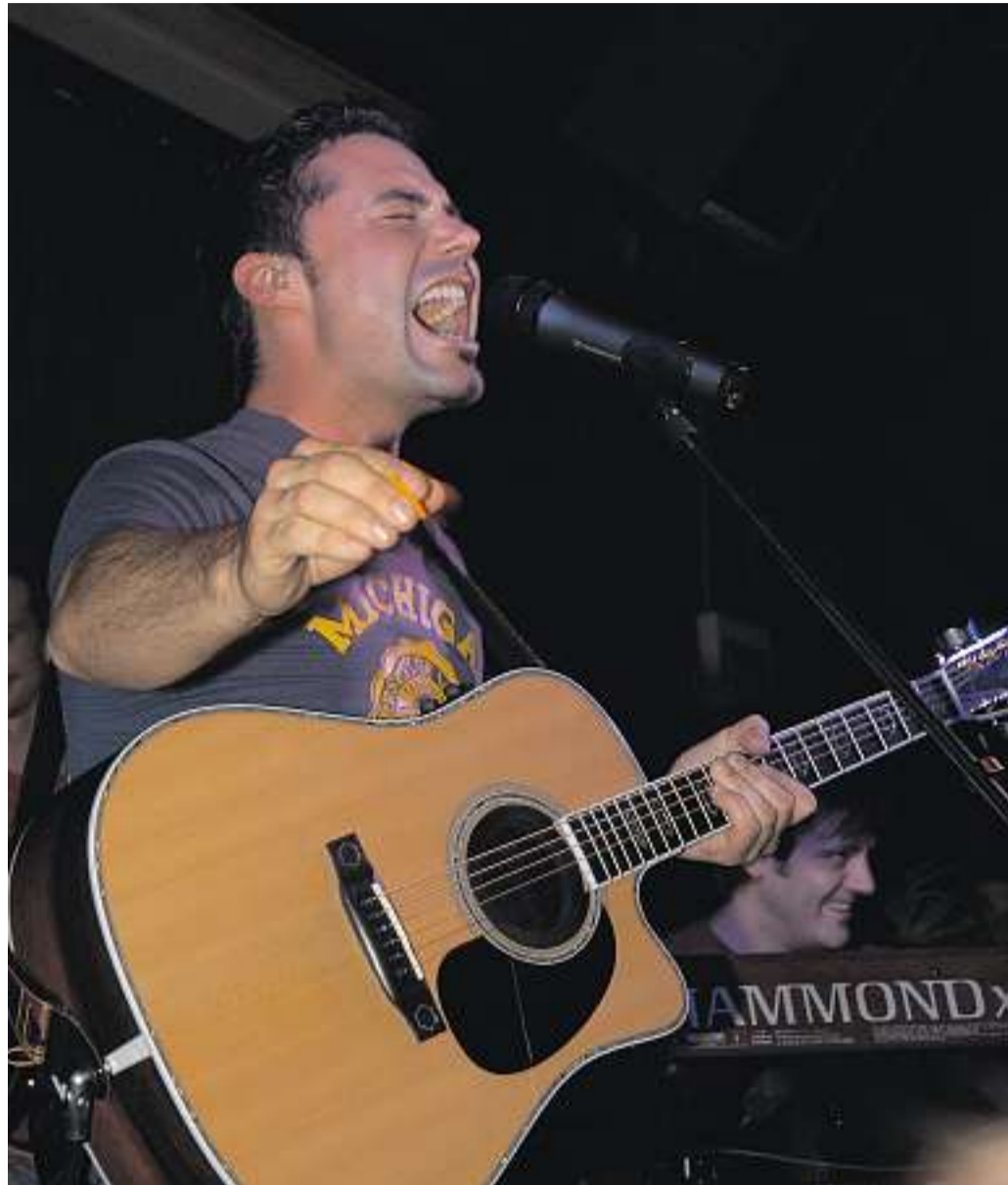
Von Martina Clavadetscher

Brunnen. – Er hatte am Freitagabend allen Grund, zu strahlen: Der Brunner Musiker Nori Rickenbacher hatte im «El Diabolo» zur Taufe seiner CD «Share My Dreams» geladen, und das Publikum kam in Scharen. Rund 600 Leute liessen sich diesen Meilenstein in Rickenbachers Karriere nicht entgehen und zeigten sich vom Gastgeber und dem gesamten Abend sehr begeistert.

Albtraum vor der Taufe

Bevor Lokalmatador Rickenbacher mit seiner Band auftrat, heizte Patrick Jonsson dem Saal mächtig ein. In seinen emotionalen Songs verzichtete der Sänger auf laute Klänge und Effekthascherei und liess so mehrere Funken Leidenschaft aufs Publikum übergehen.

Als schliesslich Rickenbacher auf die Bühne trat, war das Publikum in bester Laune. In einem witzigen Intro spielte Rickenbacher die unruhige Nacht vor seiner CD-Taufe nach und liess das Publikum anschliessend an seinen musikalischen Träumen teilhaben. «Der Auftritt war überwältigend und hat riesigen Spass gemacht», sagte der Star des Abends nach dem schweisstreibenden Gig. Und Rickenbacher hatte dabei deutlich gezeigt, dass die Lieder seines neuen Albums – darunter beispielsweise die erste Singleauskopplung «Live Your Life» – auch live bestens überzeugen.



Der sympathische Lokalmatador auf der Bühne im Brunner «El Diabolo»: Nori Rickenbacher präsentierte seine CD «Live Your Life».

Bild Martina Clavadetscher

Nella, Ivo und Padi

«Alle sind sie hierhergekommen», freute sich Nori Rickenbacher, während er strahlend etliche Gratulationen entgegennahm. Tatsächlich wurde die CD-Taufe auch zu einem kleinen Stelldichein der Innerschweizer Musikszene; und nebst den regional be-

kannten Gesichtern tummelten sich unter den Gästen auch Padi Bernhard von «Mash», der Nidwaldner Rockexport Ivo und Nella Martinetti. Letztere ist gar Tauf-Patin von Rickenbachers Solo-Album. «Nella ist eine gute alte Freundin von mir, und es ist eine Ehre, dass sie Gotti meiner Platte ist», er-

klärte Nori Rickenbacher. Nach den Live-Acts wurde noch bis weit in die Nacht gefeiert, was den Brunner Musiker in seinem Entscheid, die CD zu Hause zu taufen, Recht gab: «Hier zu feiern und zu taufen, war für mich ganz klar. Das ist Brunnen, das ist Heimat, das ist Hometown.»

Die Region sucht die «bandX»-Stars

In Muotathal fand die erste von drei Ausscheidungen im Rahmen des Contests für Nachwuchsbands statt. Die Jugend wusste mit ihren Auftritten zu begeistern, und die Fans fieberten mit.

Von Bruno Facchin

Muotathal. – Sechs Bands werden am 15. September in Goldau am Finale der jungen Musiktalente teil-

nehmen können. Diese werden in drei Vorausscheidungen ermittelt, und den Gesamtsiegern wird eine einjährige finanzielle Unterstützung bei Konzerten, die in Eigenregie ausgetragen werden, zugesichert. Dazu winkt der Siegerband eine Demo-CD und ein Auftritt am Open Air im Hoch-Ybrig.

Dies dürfte wohl Motivation genug sein, um an den Selektionsvorführungen «alles zu geben». Wie Markus Glur aus Einsiedeln erklärte, werden die Darbietungen ausschliesslich

von einer Fachjury nach den Kriterien Musik/Technik, Bühnenpräsenz und Arrangement bewertet. «Wer mit Eigenkompositionen auftritt, hat einen Bonus», meinte Markus Glur weiter.

Hoffnungsvoller Nachwuchs

In der vollbesetzten Muotathaler Aula fand sich alles ein, was in irgendeiner Beziehung zu den sechs Gruppen stand. Die Stimmung war hervorragend und musste den Vergleich mit Konzerten mit «grossen» Forma-

tionen nicht scheuen. Ein Heimspiel hatten natürlich die «MaRa» und «The Mosis» aus Muotathal sowie die Illgauer «Backdraft». Sie gaben vor eigenem Publikum so «richtig Gas», und hätte das Publikum bewerten dürfen, dann wären die Besten wohl garantiert aus diesem Trio bestimmt worden. Wer es unter die letzten sechs schafft, wird erst nach den noch bevorstehenden Ausscheidungen in Pfäffikon (9. Juni) und Einsiedeln (30. Juni) bekannt gegeben.



Vor eigenem Publikum: Die Illgauer «Backdraft» genossen in der Muotathaler Aula einen Heimvorteil.



Volles Haus: In der vollbesetzten Aula herrschte eine Bombenstimmung.

Bilder Bruno Facchin

Bote
Reporterphone
041 819 0 819